

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 30.

Freitag, den 30. Januar.

1835.

Eine merkwürdige Geschichte aus Leipzigs Vorzeit.

Für den denkenden Leser ist es gewiß nicht ohne Interesse, zuweilen einen Blick in die Vorzeit unsrer Stadt zu werfen. Aus der Vergleichung zwischen Sonst und Jetzt lassen sich manche lehrreiche Resultate ziehen, und wenn auch die Gegenwart ihre Sorgen und ihre Noth hat, so müssen wir doch gestehen, daß so mancherlei jetzt nicht mehr vorfallen kann, was in früheren Zeiten den ruhigen Bürger wiederfahren konnte. Einen Beleg dazu liefert die nachfolgende Geschichte, welche wir, um ihr das eigenthümliche Gepräge nicht zu nehmen, mit den eigenen Worten unseres Chronisten Vogel (in seinen Annalen Leipzigs) wiedergeben.

Den 6. April 1567 (so erzählt Vogel) kurz vor dem Ostermarkt, kommt ein Apotheker von Wittenberg, Caspar Pfreund genannt, nach Leipzig, und als er Mittwoch vor einer Materialistenbude steht, kommt ein Student mit Namen George Goldstein, eines Senklers Sohn von Leipzig, und zeigt dem Apotheker an, wie sein Gevatter, M. Schönberg von Wittenberg, einen Ehenkel zerbrochen und bitte sehr fleißig, daß er zu ihm kommen wolle, auf daß er möge seines Rathes gebrauchen.

Der Apotheker gehet aus großem Mitleiden alsobald mit: und führet ihn Georg Goldstein in die Nicolaus-Strasse, in das Haus, wo seines Vaters gewesen war, welcher aber verstorben.

Sobald der Apotheker ins Haus eingetret, höret er, als wenn ein Kranker achzet, und eilet dero wegen zur Stuben hinauf. Aber er findet keinen Gevatter, sondern drei andere Studenten, Alesium, eines Doctoris Sohn von Leipzig, Zachariam Strademann, eines Kirschners Sohn, auch von Leipzig, und Mathusalem Löpfer, eines Goldschmidts Sohn

von der Naumburg, welche sich aber verkappet hatten, daß der Apotheker keinen gekannt. Diese übersfallen alsobald den Apotheker und legen ihm einen Knebel ins Maul.

Er fordert Kreiden und schreibet auf den Tisch hin, daß sie doch sagen wollten, was sie von ihm begehrten? und daß sie ihm den Knebel wollten wegnehmen, auf daß er sich könnte mit ihnen unterreden. Wie sie ihn nun also gefangen, daß er ihnen nicht entweichen konnte: so beschwerten sie sich über ihn, daß er zu Witterberg in seinem Burgemeisteramt, etlichen Unmündigen um etliche Gelder Unrecht thun lassen, solches wollten sie ihnder rächen: und forderten ihm dero wegen 3600 Fl. ab, die er ihnen zu geben gereden sollte, wollte er nicht von ihren Händen sterben. Wie sich nun der Apotheker entschuldigte, sie aber keine Entschuldigung annehmen wollten, sondern aufs angeforderte Geld drungen, und der Apotheker für Gewalt bat; singen sie an ihn zu besuchen und funden 40 güldene Ringe, die sie alle nahmen, dazu ohngefähr einen halben Gulden am Geld. Nach solcher Beraubung ward der Apotheker in einen tiefen Keller gebracht und über einen Tisch angegeschlossen.

Darauf ließen diese Bözel aus der Garfüchen Gefottenes und Gebratenes, darzu Bier, Wein und Paschkalen holen; schicketen auch dem Apotheker in den Keller genug Essens und Trinkens, und gaben ihm den George Goldstein zu: daß er ihm zutrinken und versuchen sollte, ob er ihn nicht mit guten Worten dahin bereden könnte, daß er das angeforderte Geld den Studenten zu geben, angelobte. Wie aber der Apotheker sich für und für weigerte und sich beschwerte über dies unbillige und ungerechte Vornehmen: so ward, gegen den Morgen, im Hause gehört, als wenn ein Wagen mit vier Rädern rasselte. Da sprach Goldstein: Herr Apotheker, ich weiß wohl,

was dieß Kassen bedeutet. Jetzt ist der Wagen kommen, darauf man den Herrn umgebracht, in ein Faß spünden, und an einen Ort führen wird, da sein Lebelang Niemand erfahren soll, wo er hinkommen sey. Darumb bitte ich den Herrn, er wolle umb seines Lebens Fristung Willen, diesen Studenten soviel Geld immerhin milligen.

Weil nun der Apotheker über solche Rede gleichwohl kleinmüthig und verzagt gemacht wurde, erklärte er sich, daß, weil es nicht anders seyn könnte, er ihnen soviel Geld gereden wollte; und schwur deswegen ihnen insgesamdt; gab ihnen auch eine Handschrift darüber, daß, sobald er in seine Herberge gelassen würde, sich bemühen wollte, daß er ihnen 600 Fl. ausrichtete, und alsbald zuehlete; die hinterstelligen 3000 Fl. wollte er ihnen auf nächstfolgenden Leipziger Markt liefern. Auch wolte er, ihrem Begehren nach, solches keinem Menschen sein Lebenslang offenbahren.

Nach gethahenem Eidschwur und überreichter Handschrift, gaben sie ihm alle Dinge, bis auf einen, wieder, damit aus den Dingen ihre Sache nicht offenbahr würde; und darauf führete ihn Goldstein verkappt, ehe es Tag ward, aus dem Hause weg, in eine fremde Gassen: und ließ ihn daselbst an einer Ecken stehen. Als er nun allein war und Raum hatte, sich unter dem Gesichte frei zu machen, ging er in seine Herberge, die er in dem Hause zu zwölf Aposteln genannt, in der Reichstraße, am Schustergäßlein hatte, welches dazumahl Herrn D. Dremmbacher, eines Rathsherrn war.

Dieser fragete bald, wo der Apotheker die vergangene Nacht gewesen und sagte, man sey es an ihm ungewohnt, daß er über Nacht ausbliebe; hätte auch nicht bestellet, daß man ihn auf den Abend das Haus offen lassen oder aber ihm einen Disner nachschicken solle. Er wollte aber gar nicht berichten, wo er gewesen; sondern bat den Herrn Bürgermeister, daß er ihm entweder aus seinem Vermögen oder von Rathswegen 600 Fl. vorstrecken wollte, deren er noch vor zwölf Uhr allerdings mächtig seyn müste. Dessen wunderte sich der D. Drembach noch mehr, wozu ers so geschwinde brauchen wollte, denn er ja guten Credit bei allen Kaufleuten hätte und könne ohne Geld auf seinen guten Glauben in Leipzig alle Händel anstellen.

Als er aber nichts aus ihm bringen konnte, ließ er ihn aufs Rathhaus fordern, allda ward im sitzenden Rath von ihm begehrt, daß er berichten

wollte, wo er vergangene Nacht gewesen und wozu er so geschwinde 600 Fl. bedürfe, die ihm denn von Rathswegen gern sollten gezelet werden.

Weil man aber besorgete, es stecke was dahinter, so bâte man ihn, daß er von sich sagen sollte, was ihm denn die vergangene Nacht begegnet. Als er aber nichts melden wollte, spricht auch einmahl, er hab's verschworen, daß er's keinem Menschen entdecken wollte; so ward dem Chur-Fürsten von Sachsen, Herzog Augusto, dieser Handel in Unterthänigkeit berichtet: der dann eben dazumahl den gefangenen Fürsten von Gotha durch Leipzig führete. Churfürstl. Durchl. schickten die Geistlichen zu dem Apotheker, darunter denn D. Pfeffinger damaliger Superintendens gewesen: daß sie ihn dahin vermögen sollten, auf daß er bekennete, was ihm wiederfahren? wo er gewesen? und wozu er das Geld brauchen wollte? Da er aber durch diese Personen sich auch nicht wollte persuadiren lassen, läßt ihm der Chur-Fürst entbiethen, daß er mit nach Dresden genommen und allda in ein scharfer Examen eingestellet werden sollte.

Weil nun der Apotheker besorget hatte, Er möchte zu Dresden peinlich gefragt werden: hêrete auch, daß D. Pfeffinger ihm wollte von dem gethanen Eide absolviren, ja er wollte sein gethahenes Jurementum auf sich nehmen, und am jüngsten Tage dafür Rechenschaft geben: so hat er hierauf alle Sachen berichtet.

Wie nun um 12 Uhr George Goldstein komt, die 600 Fl. zu empfangen, warten zwei Rathsdienere im Haus gegenüber auf, nehmen den Goldstein über der Geldzahlung gefangen und führen ihn in des Rath's Verwahrung.

Unterdessen hatten die anderen Studenten ihre Jungen in die Gassen gehen heißen, zu erfahren, wie es dem Goldstein gehen möchte? Als sie ihn nun sehen aus dem Hause gefangen führen, berichten sie es bald; hierauf sahen sich die drei anderen Studenten auf eine Kutschchen, die sie unterdessen auf alle Vorsoorge bestellet hatten und fuhren aus der Stadt davon.

Oft gemeldeter Goldstein ist hernach den 25. April, in Gegenwart Churfürst Augusti, so gerade damals nach der Eroberung von Gotha mit seiner Gemahlin und Ritterschaft wieder nach Leipzig kommen, enthauptet worden.

Lange Zeit darauf ist Alesius auch zur Haft gebracht worden und weil er eines vornehmen Docs

toris Sohn, hat man ihn auf 90 Jahre relegiret. Strademann ist in einem päpstlichen Kloster Abt worden. Mathusalem aber hat ein Herr zu Zips in Ungarn, wegen betrügllicher Alchemisterei, hängen lassen.

Mutato nomine de te narratur fabula.

Die allgemeine Zeitung theilt uns in einem Artikel aus der Kjobenhavns Post einige Worte mit, welche sich in einer kürzlich in dänischer Sprache erschienenen Abhandlung über die Belebung des Gemeingeistes finden und die wir unsern Lesern nicht vorenthalten können, da sie uns so ganz aus der Seele geschrieben sind und da die Belege dazu leider auch bei uns nicht fehlen. Nachdem der Verf. der genannten Abhandlung darauf aufmerksam gemacht, daß es des Königs eigener Wunsch und eigener Wille ist, daß der Gemeingeist belebt werde und daß das Grundgesetz dies deutlich ausspricht, sagt derselbe:

„Wenn aber der König will, daß der Gemeingeist belebt werde, so will er auch, was dazu erfordert wird. Er sieht sehr wohl ein, daß der Gemeingeist nicht dadurch erweckt wird, daß dies Wort in der Einleitung zu einer Verordnung steht, sondern daß derselbe dadurch nur belebt werden kann, daß es dem Geiste gestattet werde, sich frei zu rühren und zu bewegen. Die geistigen und körperlichen Kräfte stehen in dieser Hinsicht in gleichem Verhältnis. Wenn die Kinder blaß und verkrüppelt sind; müssen sie in die freie Luft hinaus; sie müssen aus den Stuben heraus und Erlaubniß haben, sich im Freien zu tummeln; nur dadurch können sich die Wangen wieder röthen, die Muskeln fest und die Nerven wieder stark werden. Ihnen zu sagen: „Kinder, ihr seyd so unlustig, ihr seht mir so weß und entkräftet aus, und das ist mir bis in den Tod zuwider; ihr müßt euch rühren und bewegen!“ das genügt nicht. Man muß ihnen auch Gelegenheit und Lust geben, sich zu rühren und zu bewegen. Man muß ihren jugendlichen Spielen gern zusehen. Man muß ihre Munterkeit nicht durch ewiges Zurechtsetzen verbittern und keine Ohrfeigen rechts und links austheilen, weil einmal ein unschuldiger Ball durch Unvorsichtigkeit einige Fensterscheiben einschlägt.

Es giebt hier, wie allerwegen, Leute, welche am liebsten sähen, daß alles bei dem guten Alten bliebe, daß kein freierer Geist im Volke hervorgerufen, daß Mißbräuche nicht öffentlich gerügt, daß in Lande freimüthige Aeußerungen nicht gehört, und

Erklärungen, welche mitzutheilen geniren könnte, nicht begehrt würden; daß keine Aenderungen in der Administration vorgeschlagen würden, welche die Betreffenden aus ihrem alten Schlendrian reißen könnten und daß keine Vorschläge gemacht würden, deren Ausführung sie entweder von lucrativen Geschäften oder von willkürlicher Mündigkeit, auf welche sie oft eben soviel geben, trennen könnte. Diese sind es, welche den Gemeingeist hassen und dessen Belebung fürchten. Der König nicht. Diese sind es, welche gerne jeder freien Aeußerung Fesseln anlegen und den Mund knebeln möchten, welcher sich zum Organ der Wahrheit zu machen wagt. Der König nicht. Diese sind es, welche, wenn nicht der Geist der Zeit ihnen zu mächtig wäre, die Zeit gerne ein Säculum zurückschrauben möchten. Der König nicht. Diese sind es, welche in jedem freimüthigen Wort eine Empörung erblicken, welche sich Traumbilder von „Jugendbund“ und „Jugendbund“ und demagogischen Umtrieben selbst in den unschuldigsten Verbindungen vorspiegeln. Der König nicht. — Aber in Wahrheit, sie haben nicht ganz Unrecht, wenn sie von Empörung sprechen. Durch Belebung des Gemeingeistes, welche der König selbst wünscht, erhebt sich im Volke ein Geist der Empörung gegen Alles, was schlecht und niedrig ist, gegen Willkür aller Art, gegen jeglichen Mißbrauch und gegen Alles, was dem ausgesprochenen segensreichen Willen des Königs in den Weg treten will. Dies ist die Empörung, welche zu befürchten ist, keine aber gegen den Thron und gegen den König.“

K ü n s t l e r - L o o s .

Der Menschen Thun und Treiben hier auf Erden,
Vom Lebens Auf = bis hin zum Niedergang,
Was ist's, als eine Kette von Beschwerden,
Die das Geschick um unser Daseyn schlang;
Die jeden regen. Trieb der Kräfte bindet,
Und ihre Lösung erst am Grabe findet.

Wohl blickt der Mensch, in der Ermattung Stunden,
Oft zu den Sternen hilfesuchend auf;
Doch was er suchte, hat er nicht gefunden,
Der kalte Stern geht schweigend seinen Lauf;
Und aus der Todesstill' unwölkter Höhen
Will ihm kein Hauch des Trostes niederwehen.

Und an sich selbst und seinem Glück verzagend,
Fremd in den Mutterarmen der Natur,
Dem tauben Wiederhall sein Leiden klagend,
Was bleibt ihm, auf des Lebens öder Spur?
Was bleibt ihm, wenn die kleinsten Freuden schwinden? —
Er bleibt sich selbst, wenn er sich selbst kann finden!

Denn über dir, in den unwölkten Fernen,
Erforsche nicht des kurzen Lebens Glück;
Herab vom irren Fluge zu den Sternen,
Kehr in dich selbst und in dein Herz zurück;
Und fühle, wie im Wechsel Alles fliehet,
Und dauernd nichts auf dieser Erde blühet!

Von Allen aber, was das reiche Leben
Und die Natur, aus ihrem milden Schooß,
Zu Freud' und Leid den Sterblichen gegeben,
Gleicht nichts, an Wechsel, eines Künstlers Loos!
Wie kann er auch auf dauernd Glück vertrauen?
Er darf ja weder Heerd noch Hütte bauen!

Und heimatfern, ein Fremdling allen Landen,
Und flüchtig, wie die Bilder seiner Kunst,
Die, leichtgeschaffen, leicht vorüberschwanden,
Hascht er allein des Augenblickes Gunst;
Und wäre, könnt' ihm sein Gefühl nicht lohnen,
Bedauernwürdiger, als Millionen.

Doch dies Gefühl — ein Gott hat's ihm gegeben,
Und keinem Wechsel ist es unterthan —
Es führt und hält und trägt ihn durch das Leben;
Es schmückt ihm freundlich seine kurze Bahn;
Es lehrt ihn früh die schwerste Kunst von Allen.
Viel lieben nicht, als Thoren zu gefallen.

Redacteur: D. A. Warfhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 30. Januar: Der Mann mit der eisernen Maske, Drama nach dem Franz. von Lebrun. — d'Aubigne — Herr Ball als Gast.

Anzeige. Die dritte diesjährige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft findet heute Abend 7 Uhr in ihrem Locale im Mittelgebäude der Bürgerschule statt. Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde der Gewerbe überhaupt, werden dazu ergebenst eingeladen.

Leipzig, den 30. Januar 1835.

Das Directorium.

Leipziger ökonomische Societät. Die Berathung über den am 24. Januar der landwirthschaftlichen Section vorgelegten hochwichtigen Gegenstand wird in der dritten Sitzung des Winterhalbjahres; Sonnabend, den 31. Januar, Nachmittag 2 Uhr im gewöhnlichen Locale (Thurmsaal der Pleißenburg) fortgesetzt werden.

Das Directorium.

Zweiter Theil

der

malerischen Reise um die Welt zur See und zu Lande,

wird dem Wunsche des verehrten Publicums zu Folge noch einige Zeit zu sehen bleiben, als: Moskau, wie es noch nie gezeichnet, vom Thurm im Kremlin, wo man 300 Kirchen, theils mit goldnen Kuppeln und die 6 Meilen große Stadt übersieht.

Hamburg mit dessen Seebasen. Antwerpen. Brüssel. Paris. Die Schweiz. Der Tunnel. Die Kirche Maria Maggiore in Rom. Die Krönung des Königs Ferdinand von Ungarn. Der Tempel zu Delhi in Ostindien, mit vielen Einwohnern.

Schauplatz: Reichsstraße. Von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Eintrittspreis 4 Gr. Cornelius Suhr, aus Hamburg.

Anzeige. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die galanten Krankheiten,

mit ihren Vorboten, Kennzeichen und Folgen, über ihre Heilart und den Vorsichtsmaasregeln, um sich vor Ansteckung zu schützen.

Von

F. J. Wahnvier.

Preis 4 Groschen.

Durch die so allgemeine Verbreitung dieser Uebel ist es unbedingt nöthig, einem Jeden Mittel und Wege an die Hand zu geben, solche richtig zu erkennen, zu verhüten und dieselben, so weit es irgend möglich ist, ohne Zuziehung eines Arztes selbst zu heilen.

Leipzig bei

Adolph Reimann, Nicolaisstraße Nr. 561.

Victoria! Eine neue Welt!

Freudvoller Ausruf in Bezug, daß auf unserm Planeten eine wichtige Temperatur-Veränderung, hinsichtlich der Vermehrung der atmosphärischen Wärme im Klima unsers nördlichen Europa's eingetreten ist. Herausgegeben von F. v. Brandenburg. 8°. Memel 1834. broch. 8 Gr. zu haben bei Carl Drobisch in Auerbachs Hofe.

Bekanntmachung. Der Katalog zu der bevorstehenden Gewandhaus-Auction wird künftige Woche geschlossen.
Ferdinand Förster.

Bekanntmachung.

Um allen unnützen Anfragen mit einem Male zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß mir bis jetzt noch nicht in den Sinn gekommen, meine Wirthschaft zu verpachten und ich solches schon seiner Zeit selbst anzeigen werde. Leipzig, den 29. Januar 1835.
Carl Kupfer, sonst: Schiegnitz.

Bekanntmachung.

Ein auf der Sommerseite der Wilsdruffer Gasse, einer der belebtesten Straßen von Altstadt Dresden, gelegenes, 5 Etagen hohes Haus steht nach Befinden mit oder ohne dem darin seit langen Jahren bestehenden und einer großen Kundschaft sich erfreuenden Conditoreigeschäft sofort zu verkaufen. Angenehm zur Bewohnung eines Privatmanns, ist die Erwerbung dieses Grundstücks wegen der höchst günstigen Lage eben so vortheilhaft für jeden Geschäftsmann. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen der

Notar Ernst Wilhelm Riedel,
Dresden, Webergasse Nr. 128, 3 Treppen hoch.

Herr Rougier aus Paris, Lehrer der Kunst ohne Nadeln zu stricken,

gibt sich die Ehre, den kunstliebenden und kunstfertigen Damen Leipzigs bekannt zu machen, daß er fortwährend Unterricht ertheilt, und zwar nach Verlangen der resp. Schülerinnen, sowohl in als außerhalb seiner Wohnung. Dieser hierorts ganz neuen und angenehmen Damenarbeit, durch welche viele Gegenstände auf schnelle zweckmäßige und geschmackvolle Weise angefertigt werden können, gereicht der Beifall, welche sie bisher gefunden hat, zur besten Empfehlung. Die sehr billigen Bedingungen für den Unterricht sind zu erfragen im Brühl Nr. 517, 3te Etage, bei Behrendt, wo auch fertige Probearbeiten zur Ansicht und Verkauf stets bereit liegen.

Anzeige. Meinen schätzbaren Freunden und Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Victualien-Handel meines verstorbenen Mannes ununterbrochen fortführe.
Leipzig, den 29. Januar 1835.

Berw. C. G. Lausch, Schuhmachergäßchen Nr. 602.

Empfehlung. Ich empfehle mein wieder bestens sortirtes Lager des bekannten festen dreibrähtigen Nähzwirns, den Strähn zu Vier Groschen.


J. C. Richter,
auf der Gerbergasse, im Gewölbe, der goldnen Sonne gegenüber.

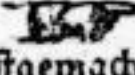
Empfehlung.


Schöne Bamberger Lichter mit Wachsdochten, trockne ganz weiße Seife, gute große Rosinen, verkaufe sehr billig, um damit zu räumen.

C. Groß, Nr. 1300, neben dem alten Poststall.

Empfehlung. So eben empfing ich eine Zusendung von echtem mail. Reis, so wie auch Stracchino d'Gorgonzola (italienischen Käse) und empfehle selbiges im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen.
Dque Primavest.

 Vorzüglich schönen großkörnigen neuen Carol. Reis 3 Gr., besonders schöne gutquellende Graupen 1½ bis 2 Gr., Perlgraupen 2 bis 2½ Gr., mehlreien scharfkörnigen gutquellenden Gries 2 Gr., Perlago 3 Gr., extraff. gebirg. Kartoffelmehl 2 Gr., extraff. Weizenstärke Sommerwaare 2 Gr., sächsischen Eschel 5 Gr., gehaltreiches thüringer Vogelfutter 2 Gr. das Pfund, wirklich schönen Hirse und Linsen 1½ Gr. die Kanne und vorzüglich fette (innen nicht rothe) holl. Häringe die schön zum mariniren sind.

 Wirkliche Eierfadennudeln zur Suppe, dabei auch eine Sorte zu Gemüse die den Selbstgemachten ganz gleich kommt, beide 3 Gr., Fagonnudeln 4 und 5 Gr. das Pfund.

 Jena'sche gebackene Pflaumen die sich durch Größe und Süßigkeit ganz besonders auszeichnen 1½ und 1¾ Gr. das Pfund und dergl. ganz dickes Muß. — Vorstehende Preise im Ganzen sehr bedeutend billiger bei
J. Mettau, am Nicolaikirchhof.

Reinen Nordhäuser Kornbranntwein,

die Kanne à 3 und 3½ Gr. im Eimer bedeutend billiger.

F. A. Fleck, Grimma'scher Steinweg Nr. 1181.

Apfelsinen = Verkauf.

Neue große Apfelsinen erhielt und verkauft billig

M. Sever.

Verkauf. Frankfurter Würstchen, so wie Braunschweiger Schmalwürste, sind so eben von bester Güte wieder angekommen bei

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Von ausgezeichnet schönen Katharinen-Pflaumen erhielt ich wieder neue Zusendungen.

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Westphälische Schinken und Braunschweiger Zungenwürste sind wieder ganz frisch angelanget bei

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Eine neue Sendung reinen Nordhäuser Kornbranntwein empfing wieder und verkauft solchen die Kanne à 3 Gr., den Eimer à 8 Tlhr.,

E. W. Stock, Peterssteinweg.

Verkauf. So eben sind ganz frische Pöcklinge angekommen und von morgen, Sonnabend, auf dem Markte zu haben.

Verkauf. In einer lebhaften Mittelstadt des Königreichs Sachsen ist eine in bester Lage am Markte gelegene, seit einer Reihe von Jahren schwunghaft betriebene, mit guter Kundtschaft versehene Ausschneid- und Tuchhandlung, nebst einem massiven Wohnhause, sowohl beides zusammen, als auch jedes einzeln zu verpachten oder zu verkaufen. Neelle Käufer und Pachtliebhaber werden ersucht, sich, ohne Unterhändler, in portofreien Briefen oder mündlich zu melden bei Joh. Gottfried Weidling in Grimma, welcher die nöthigen Nachweisungen ertheilen wird.

Grundstück-Verkauf. Nahe bei Leipzig ist ein schönes Landhaus, für eine honette Familie ganz geeignet, für 5000 Tlhr. zu verkaufen; es enthält mehrere elegant eingerichtete Zimmer, einen schönen Garten nebst Stallung und Remisen. Das Nähere im

Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Verkauf. Kaffeegeschirre, von englischem bedruckten Steingut, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.

W. K. Rehbos, Grimm. Gasse, unter dem Paulino.

Zu verkaufen sind billig einige Ball- und Maskenkleider für Damen bei

Fr. Ed. Pfuiz, Halle'sche Gasse Nr. 455, im Gewölbe.

Die Prima-Sorte**des echten Eau de Cologne v. Joh. Ant. Farina,**

welche einige Wochen fehlte, ist wieder in bester Qualität angekommen und zu bekanntem Preise zu haben bei

Friedrich Fleischer, Grimm. Gasse Nr. 755.

Moltongs, Espagnolets und Hemdenflanelle

empfangen wir wiederum in bekannter guter Waare und empfehlen solche ihren geehrten Abkäufern unter Zusicherung billiger Preise.

Knoch & Stock.

Auszuleihen sind 1000 Tlhr. preuß. Cour. auf sichere Hypothek, ganz oder getrennt. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter D. S. versiegelt Thomaskirchhof Nr. 68 bei der Witwe Engelmann abzugeben.

Gesucht werden auf ein schönes Landgut 2 Stunden von Leipzig auf erste einzige Hypothek sogleich 1000 Tlhr. durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Gesucht wird ein geschickter Cigarren-Arbeiter, welcher sogleich dauernde Beschäftigung erhalten kann. Wo? erfährt man in Nr. 857, eine Treppe hoch.

Gesucht werden geübte Weißnäherinnen und können täglich Arbeit abholen früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr Klostergasse Nr. 165, erste Etage.

Gesucht wird ein Dienstmädchen von 18 bis 20 Jahren, welches häusliche Wirthschaft besorgen und etwas nähen kann. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 697, im Hofe 2 Treppen hoch.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand mit eigenem Wagen sucht einen Reisegesellschafter nach Frankfurt a/M. Näheres im Hotel de Saxe Nr. 19.

Gesuch. Ein Handlungscommis, welcher in einem Material-, Tabak- und Weingeschäft gelernt und mehrere Jahre mit Zufriedenheit seiner Principale darin servirt, wünscht sogleich oder zu Ostern unter bescheidenen Ansprüchen in ähnlicher Branche sich zu verändern. Gütige Anfragen bittet man unter N. G. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Gesuch. Als Lehrling wünscht ein gut erzogener Knabe, mit guten Vorkenntnissen versehen, in ein hiesiges en gros Geschäft baldigst placirt zu werden. Näheres bei Eduard Deser, sonst: G. Florey Jun.

Gesucht wird für eine Familie ein Sommerlogis in nächster Umgebung der Stadt. Schriftliche Anzeigen unter der Chiffre M. W. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Gesuch. Einige Studenten wünschen ein Logis von zwei großen und einer kleinen Stube nebst einer sehr großen oder zwei Schlafstuben zugleich auch mit Aussicht in einen Garten und Benutzung desselben. Offerten unter I. S. bittet man nochmals recht bald in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu miethen gesucht wird in der Grimm. Vorstadt für diesen Sommer über in einem Garten ein Logis von 2 bis 3 Stuben, nebst Zubehör, von einem anständigen Herrn, durch das Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube vorn heraus nebst Schlafstube und verschlossenem Holzraum an einen oder zwei ledige Herren. Das Nähere ist in der Reichsstraße Nr. 429, vier Treppen hoch, zu erfahren.

Zu vermieten ist in angenehmer Lage der Stadt ein kleines Zimmer mit Meubles für 21 Thlr. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter N. N. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zu vermieten ist sofort ein geräumiger Boden mit Aufzug, der sich vorzüglich zum Lagern von Wolle eignet. Das Nähere auf der Reichsstraße Nr. 501.

Zu vermieten ist auf dem neuen Kirchhofe ein mittleres Familienlogis und in Nr. 271, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Zu vermieten sind von Ostern an auf der Reichsstraße Nr. 546 und 47 3 Tabakböden. Das Nähere beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten ist ein kleines helles Logis vorn heraus, bestehend aus Stube und Kammer, ohne Meubles, an einen einzelnen Herrn für den jährlichen Miethzins von 32 Thlr. Grimma'scher Steinweg Nr. 1291.

Zu vermieten ist in der Fleischergasse Nr. 292, eine Treppe hoch, ein Familienlogis, aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Boden- und Holzraum bestehend, von Ostern d. J. an. Das Nähere erfährt man Quergasse Nr. 1248.

Einladung. Heute zum Schlachtfest und Tanz ladet ganz ergebenst ein
F. Stuckenbruck, Burgstraße Nr. 91.
Leipzig, den 30. Januar 1835.

Anzeige. Heute Abend zu Pölkelschweinsknöcheln mit Klößen und Nürnberger Bratwürste auf dem Rost gebraten mit Sauerkraut und Meerrettig ladet ergebenst ein
J. G. Ritzing.

Belegenheit nach Braunschweig in einem, Dienstag, den 3. Februar, früh abgehenden bequemen Wagen. Zu erfahren auf dem Grimm. Steinwege, alte Post parterre.

Verloren wurde am 25. dieses früh vom Hotel de Pologne über den Markt, Grimma'sche Gasse, neuen Neumarkt, Gewandgäßchen bis an die neue Pforte, ein bronzenes Armband mit Emaille-Stein, worauf ein Bouquet gemalt. Der Finder wird ersucht, selbiges gegen eine gute Belohnung an Herrn Pusch im Hotel de Pologne abzugeben.

Verloren. Einen Thaler dem Finder eines mit A. bezeichneten übernen Bleistift-Steins. Gainsstraße, Rüstner's Haus Nr. 339, 4 Treppen hoch abzugeben.

Dank. War auch ärztliche Kunst nicht im Stande, unsern Sohn; den Buchbindergehilfen Richard Köcher, vom Tode zu retten, so fühlen wir uns doch gedrungen, dem Herrn Dr. Haubold, der während der langwierigen Krankheit desselben mit der höchsten Uneigennützigkeit und Bereitwilligkeit ihm ärztlich beistand und Alles that, ihn uns zu erhalten, unsern innigsten Dank zu sagen. Gleichen Dank auch Ihnen Allen, die Sie durch Theilnahme und mannichfache Wohlthaten seine und unsere Lage zu mildern suchten. Möge Gott Ihnen vergelten, was Sie an uns thaten; wir vermögen es nicht! möge er Ihnen ein erfreulicheres Loos zu Theil werden lassen, als das, welches uns betroffen hat!

Johann Heinrich Köcher und Frau.

Aufforderung. Die Herren und Frauen Besitzer von Häusern der innern Stadt werden ersucht, die bekannte Schrift wegen der Scrviss-Angelegenheit auf dem Klassig'schen Kaffeehause innerhalb der nächsten drei Tage zu vollziehen.

* * * Die mit C. L. M. unterzeichnete gütige Zuschrift habe ich erhalten und werde nicht ermangeln, die darin enthaltene Bitte um Vortrag des Gedichtes: Der Namenzeitgeist im Dörflein Neuensee und der beiden Anekdoten: Der Fußbuttenmann und der unglückliche Sonntag einer Berliner Köchin, zu realisiren; zugleich bemerke ich noch, daß Billets auf das Orchester à 4 Gr. in meinem Logis, Burgstraße, weißer Aler, zu haben sind.

G. Eichhof, Declamator, aus Dresden.

* * * Die Schreiberin des Briefes unter der Chiffre L. R. wird gebeten, nur Ort und Zeit anzugeben, um ihr zu beweisen, daß sie ihr Vertrauen keinem Unwürdigen geschenkt hat.

B.

* * * Noch nie ist gewichen

Warum so bekümmert? —

* * *

Erkenne mich! habe erkannt. —

Krankheit verbot. — Herzlichen Dank. —

Morgen mehr.

Berichtigung. Nr. 29, S. 228, 3. 17, v. o. l. Fr. N. Riese.

Thorzetteln vom 29. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.

Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Kfm. Müller, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Kfm. Meyer, v. Leipzig, im Hotel de Pologne, Hr. Rittmstr. v. Trotta, v. Freiberg, u. Hr. Partic. Blaise, v. Luxemburg, passiren durch.

P a l l e' s c h e s T h o r.

Hr. Kfm. Herken, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Die Berliner Post, 11 Uhr.

Die Braunschweiger Post, 16 Uhr.

Auf der Hamburger Giltpost, 16 Uhr: Hr. Kfm. Bertler, v. Paris, im Hotel de Baviere, u. Hr. Mühlensbesitzer Regel, v. Gönern, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Kfm. Deblert, v. Hamburg, in St. Hamburg.

Die Kaiser Post, 1/2 Uhr.

P e t e r s t h o r.

Hr. Kfm. Schick, v. Weimar, im Hotel de Saxe.

Hr. Pblsm. Thierfelder, v. Thum, im bl. Ros.

H o s p i t a l t h o r.

Hr. Pblgkreis. Heide, v. Hornburg, in der g. Sonne.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.

Die Dresdner Nacht-Giltpost.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Reg.-Präsident Panin, v. Merseburg, passirt durch.

H o s p i t a l t h o r.

Auf der Freiburger Post: Hr. D. Schüb, v. Stuttgart, im Hotel de Pologne.

Auf der Nürnberger Giltpost, um 8 Uhr: Hr. Hoffmann, v. hier, v. Hof zurück, Hr. Stud. Böhme u. Friedrich, von hier, von Altenburg zurück, Hr. Kfm. v. Berg, v. Schweinfurt, passirt durch

Palle'sches und Petersthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.

Die Frankfurt-Breslauer fahrende Post.

P a l l e' s c h e s T h o r.

Die Berliner Giltpost, 11 Uhr.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Der Frankfurter Post-Packwagen, um 12 Uhr.

Hr. Kfm. Toppel, v. Elberfeld, passirt durch.

Auf der Frankfurter Giltpost, um 2 Uhr: Hr. Ober-Jägermeister v. Bibra, von Remrode, Hr. Insp. Apel, von Göttingen, u. Hr. Kst. Jacobi u. Gans, v. Frankfurt a/M., im Hotel de Russie, Hr. Hammermeister, Hof-Sänger, v. Berlin, u. Hr. Justiz-Commiss. Linke, v. Raumburg, passiren durch.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.

Hr. Partic. Wirth, v. Königsberg, im Hotel de Pologne.

H o s p i t a l t h o r.

Hr. Kfm. Friedrich, v. Altenburg, in der g. Sonne.

Palle'sches, Kanstädter u. Petersthor: Vacant.

Red. von G. Polz.